

Jugend in der Freizeit

Kötzting. Die Vorhersage so mancher Zukunftsexperten, im Jahr 1980 wird nur noch 28 Stunden in der Woche gearbeitet, ist nicht nur ein Grund zur Freude. Das Problem der Freizeitgestaltung taucht auf und schon beschäftigen sich Wissenschaftler und Fachleute, wie hier Abhilfe geschaffen werden könnte. „Weniger Arbeit — mehr Freizeit“ heißt also der Slogan der Zukunft. Gerade die heutige Jugend wird mit diesem jetzt noch etwas utopisch klingenden „Problem“ konfrontiert werden. Und was macht die Jugend heute? Wir sind dieser Frage nachgegangen und haben uns mit Absicht an Schüler gewandt, die wohl die meiste Zeit zur freien Verfügung haben. Durch sinnvolle Freizeitgestaltung kann die Jugend beweisen, wie jung bzw. wie erwachsen sie ist. Das Thema und die Beschäftigung sind jung, die sinnvolle Planung und Einteilung macht erwachsen. Hier unsere Umfrage:

Elfriede Heigl (16), Realschülerin: „Ich pflege in der Freizeit durch Lesen auf die Bildung, durch das Ausstragen von Zeitungen auf den Geldbeutel und durch Sport und Spiele auf die Gesundheit zu achten. Beim Lesen mag ich gerne Romane, z. B. „Vom Winde verweht“ hat es mir am meisten angetan.

Die Bücher sollen vor allem eine spannende Handlung haben. Beim Sport liegt mir besonders das Skifahren und auch Fußball sehr oft.“ Daß sie oft Leute ärgert, setzte eine Freundin hinzu.



Roland Drechsel

(16), Realschüler: „Es geht nichts über Pop-Musik. Dabei kann man entweder zuhören oder selbst spielen. Ich möchte beides tun. Einesteils besitze ich selbst eine umfangreiche Plattensammlung, andernteils bin ich gern in Diskotheken und höre mir Musik an und außerdem bin ich gerade dabei, mit einigen Freunden eine Band zu gründen. Wir möchten eine Art Musik spielen, die nicht in Hitparaden ist und auch nicht von anderen Gruppen übernommen wurde. Wie's weitergeht, das wird sich zeigen.“



Franz-Rainer

Sponheimer (17), Gymnasiast: „Ich verbinde gerne das Angenehme mit dem Nützlichen. Mit anderen Worten gesagt: Um neben dem Taschengeld noch Geld zu verdienen, habe ich vor kurzem in einem Lokal als Kellner ausgeholfen. Angenehm dagegen ist, wenn ich Zeit habe zum Spaziergehen, Popmusik zu hören

oder zu lesen; bei letzterem fast nur politische Lektüre. Das Schülerdasein zwingt einem natürlich, den größten Teil der Freizeit mit den Büchern zu verbringen. Warum sollte es mir anders gehen? Einmal gar nichts zu tun, kommt also selten vor.“



Nina Schubert (16), Gymnasiastin: „Mir bleibt wenig Zeit neben der Schule. Das Lernen hat Vorrang. Gelegentlich habe ich aber ein paar Minuten Muße, die ich z. B. mit Sport ausfülle. Im Winter kann man Ski fahren, im Sommer schwimmen, Rad fahren oder Tennis spielen. Gerne lese ich Romane mit geschichtlichem Hintergrund oder baue Segelschiffe. Die Musik, eigenes Klavierspielen oder Anhören klassischer Musik, kommt auch nicht zu kurz.“



Karl-Heinz Madl (15), Realschüler: „Es kommt selten vor, daß ich nichts zu tun habe. Da ich noch in die Schule gehe, muß ich einen Großteil meiner Zeit der Hausaufgabe widmen. Zu meinen Lieblingsfächern gehört alles, was mit Wirtschaft zusammenhängt, und deshalb befaße ich mich auch neben der Schule noch mit diesen Themen. Ich lese sehr gerne, von Romanen bis zu Sachbüchern und dann ist da noch die Fotografie. Schon lange besitze ich eine



Kamera und fotografiere, so oft ich dazu Zeit habe. Ich habe schon alles mögliche gemacht, besonders Dias. Wirklich, Langeweile kommt bei mir nicht vor!“

Maria Liebl (16), Realschülerin:

„Ich bin bei der CAJ in Hohenwarth und besuche deshalb auch regelmäßig die Gruppenstunde. Außerdem spiele ich gerne Klavier und höre Platten. Das muß aber Beatmusik sein, zu der man auch tanzen kann. Nachmittags bin ich oft bei einer Freundin. Mit ihr kann ich mich gut unterhalten, mache Hausaufgaben oder höre, wie gesagt, Platten. Weiter bin ich am Abend mit Vorliebe beim Ski-Training und im Winter fahre ich natürlich auf allen Pisten. Bis jetzt habe ich immer gewußt, wie ich meine Freizeit verbringen kann. In dieser Hinsicht habe ich keine Angst.“

